

Wiener Zeitung

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

Pränumeration:
Für Arab sammt Zusendung, ganz-
jährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vier-
teljährig 1 fl. 30 kr. Mit Postver-
sendung ganzjährig 8 fl., halbjährig
4 fl., vierteljährig 2 fl. 60 kr.

Inserate:
Die vierpaltige Zeile, oder
deren Raum, wird das erste Mal
mit 3 kr., und jedes folgende Mal
mit 2 kr. C.M. berechnet. Stem-
pelgebühr für jedesmalige Insertion
10 kr. C.M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redactions- und Expeditiions-Bureau:
Dörfelgasse im Szabo'schen Hause, Nr. 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Correspondenz.

Gran, 30. August.

Sowohl meinen vielgeliebten Lesern, wie auch der sehr werthen Redaction glaubte ich ein kleines großes Opfer schuldig zu sein — man darf dafür auch mir ein Opfer bringen — darum setze ich mich heute Morgen um 10 Uhr aufs Dampf-
schiff, und segelte, selbst gegen Sturm und Wetter nach Gran, um von dort aus etwas über die großartige Einweihung der Basilika zu schreiben. Bin ich ein Held, ein ordentlicher oder noch mehr als ordentlicher Correspondent? so etwas muß doch am Ende von der Lesewelt anerkannt werden. Womit? das mögen andere bedenken. Kurzum ich bin in Gran und werde nun rasch erzählen, was ich heute alles erlebt habe. Das Schiff, dem ich meine kostbare Correspondenten-
hülle anvertraut hatte, war der „Szechenyi“, nach amerikanischer Art gebaut, aber sonst ungarisch eingerichtet, denn man lebt auf demselben sehr gut. Das Boot ist äußerst elegant, fährt ziemlich rasch und hat vielleicht ausnahmsweise, eine Restauration, die sich überall sehen lassen kann; die Preise sind im Ganzen billig, nur das man für ein kleines Glas schwarzen Kaffee, der noch dazu sehr mittelmäßig war, 20 kr. C.M. zahlen mußte, das ist mir nicht recht in den Kopf gegargen. Gegen 3 Uhr Nachmittags trafen wir hier an, aber welche wunderbare Veränderung ist mit dem alten, schmutzigen, unfreundlichen und rothen Gran vorgegangen, man erkennt es in der That nicht wieder. Vom Landungsplatze, wo tausende geschmückter Menschen aufgestellt waren, von der Brücke, von 10—12 am Ufer ankernden Schiffen, von der Spitze der Berge, von der Basilika, kurz von allen Seiten her wehen große und kleine Fahnen, fast alle Häuser sind mit Draperien und Teppichen geschmückt, und an den Hauptplätzen sind Triumphbögen errichtet, von denen einer großartiger ausgestattet ist, wie der andere; sämmtlich sind sie aber mit sinnreichen Sprüchen versehen. Das Hauptleben konzentrierte sich aber vor der Hand oberhalb der Schiffbrücke, wo wie unterhalb derselben, zwei brillant ausgestattete Landungsplätze von Seiten der Dampfschiffahrtsgesellschaft angelegt worden waren; einer davon besonders für die Nacht Sr. Majestät bestimmt, und natürlich auch demgemäß ausgestattet. Gegen 5 Uhr sammelte sich in der Umgebung dieses Landungsplatzes die ganze lebende Bevölkerung von Gran, Einheimische und Fremde, vor Allem aber die mit dem offiziellen Empfang betrauten. Da waren zuerst die Schulkinder, dann junge Mädchen aus allen Ortschäften des Komitats, die Jüngste Gran's mit liegenden Fahnen, die Knappenschaften der vielen umliegenden Kohlenberg-

werte mit Fahnen und Musikbänden, der Magistrat von Gran mit den Repräsentanten der Bürgerschaft, die sämmtlichen Beamten des Komitats, den Vorstand Herrn v. Jagasich an der Spitze. Hierauf kamen die Spitzen der Pest-Diner Statthaltereis-Abtheilung, die Gouvernements-Beamten und dann die hohe Generalität. Plötzlich ertönt von dem Basilika-Berge wo die Artillerie aufgestellt war, ein Kanonenschuß, das Zeichen, daß der Dampfer mit Sr. Majestät am Bord in Sicht gekommen, und nun kam in die am Ufer hinstummende und brummende Menge neues Leben, denn jeder wollte natürlich einen guten Platz erringen, um den Landesherrn möglichst in der Nähe betrachten zu können. Von der Landungsbrücke zur Promenade hin hatte ein Bataillon Bianchi-Infanterie Spalier gebildet; ungefähr 100 Schritte entfernt stand die Fahnenkompagnie mit der Musikbanda. Ein Wagen kam nun gefahren, darin Sr. Majestät, der Gouverneur von Ungarn, Erzherzog Albrecht, neben demselben dessen ad latus Graf Haller in der Uniform des Generals der Cavallerie, noch andere Generale folgten, und bald darauf auch der Cardinal Fürst-Primas in pontificalibus, den wiederum die höhere hier anwesende Geistlichkeit umgab. Die Kanonen donnerten nun immer mehr, sämmtliche hohe und höchste Herrschaften placirten sich auf der Landungsbrücke, der kaiserl. Dampfer legte an, die Volkshymne begann von allen Seiten zu erklingen und dazu ein „Eljen“ wie es mir bisher noch nicht unterkommen ist. Sr. Majestät der Kaiser betreten, umgeben vom glänzenden Hofstaat, in welchem ich die Erzherzoge Carl Ferdinand, Mar, Wilhelm, Rainer, den ersten Adjutanten Sr. Majestät, den Minister der auswärtigen Angelegenheiten und noch eine Menge Generale und Würdenträger des Reiches wahrnahm, das Land. Am Lande angekommen begrüßte Sr. Majestät die Menge aufs freundlichste, besichtigte die aufgestellten Truppen und fuhr dann in einem einfachen, zweispännigen Hofwagen der für ihn im Primatial-Gebäude eingerichteten Wohnung zu, wo sich der Empfang natürlich erneuerte. Meinen Augen war Sr. Majestät für heute entschunden, aber ich sehe den jugendlich kräftigen Monarchen in seiner einfach-eleganten Marschalls-Uniform, das große Band des Stefans-Ordens über die Achsel, noch vor mir, strahlend von blühender Schönheit und Gesundheit, das wahre Urbild eines Monarchen. — Sehr zu bedauern ist, daß heute ein so ungemeiner Sturmwind geht, wodurch die Illumination verhindert wird, sonst hätte ich für meinen heutigen Brief noch manches zu berichten, so aber muß ich alles für das nächste Mal aufsparen, wo dann die Beschreibung der kirchlichen Feier, die Messe von Liszt, das Volksfest, Feuerwerk u. s. w. unter dem Titel Graner Fresken

als eine freundschaftliche Zugabe zu meinem „Besten Briefe“ erfolgen wird. Für heute nur noch so viel, daß sich die prominenten Menge in den Hauptstraßen, die übrigens beinahe so finster sind, wie die Pester, umherdrängt und vergeblich nach einem guten Nachtmahl sucht; kalte Küche gibt es zwar überall, aber das gute Warme fehlt und das ist schlimm. Sonst fehlt nichts, Geförnes und Friteure von Pest, Bier und Würstl von Wien — Herz was willst du mehr. B.

Wien, 31. August. Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß unsere Regierung so oft Gnade für Recht ergehen läßt und den Schleier der Vergessenheit über begangene Sünden zieht. Ein neuerlicher Beweis hiervon ist das Benehmen der Regierung gegen die österreichischen Deserteure die zur britisch-italienischen Legion geflüchtet und letzterer Zeit in Malta stationirt waren. Der österreichische Consul in Malta hat nämlich über erhaltenen Auftrag im dortigen Lager bekannt machen lassen, daß österreichische Unterthanen in ihre Heimath zurückkehren dürfen, daß der Kaiser tief betrübt wegen der ihnen in Malta zu Theil gewordenen unwürdigen Behandlung, ihnen nicht nur die unerlaubte Dienstnehmung in der Legion verzeihe, sondern es ihnen sogar gestatte, wieder unter österreichische Fahne zu dienen. In Folge dieses großherzigen Actes unseres Monarchen haben auch gegen 400 Deserteure sich zur Rückkehr entschlossen und zum Theil schon ihre Pässe genommen.

Sr. Majestät der Kaiser, der gestern Vormittags in Begleitung der Herren Erzherzoge Ferdinand, Maximilian, Carl Ferdinand und Wilhelm nach Gran zur Feier der Domweihe abgereist, ist daselbst, wie eine telegraphische Depesche meldet, um 1/7 Uhr Abends angelangt, und mit endlosem Jubel der Bevölkerung begrüßt worden.

Die meisten dieser Herren Erzherzoge leben im Sommer in dem dem Erzherzoge Albrecht gehörigen Schlos Weißburg bei Baden, und man sieht dieselben sehr oft im einfachen militärischen Rock ohne jedes besondere Abzeichen sich unter die Bevölkerung mengen, so wie man den Erzherzog Wilhelm fast täglich in der dortigen Schwimmschule mitten im Getümmel der badenden Jugend erblicken kann. Die Brunnlosigkeit und Einfachheit war von jeher eine der schönsten Tugenden der Glieder unseres Hofes.

Ein Bericht aus Jassy in der „D. D. P.“ hat hier allgemeine und gerechte Entrüstung über die dortige Zustizpflege hervorgerufen. Ein Jude nämlich, so erzählt der Correspondent,

Feuilleton.

Der Maurenkönig.

Historische Novelle

von Arnold Vercesi.

Aus dem Ungarischen übersetzt von A. L. Papp.

(Fortsetzung.)

Nur Wenige von seinen Truppen erreichten das Lager Mondejar und berichteten ihm vom Ausgange der unternommenen Reconoscirung, dieser Bericht aber brachte ihn vor Zorn und Scham um die Ruhe der Nacht.
Aber auch die Mauren schliefen nicht; sie pflegen statt bei Nacht, des Tags der Ruhe zu genießen.
Mondejar konnte die hohen Flamme säulen auf der Höhe sehen, um welche sich die dunkeln Gestalten malarisch gruppieren, er konnte hören die wilden Schlachtenlieder, die die Mauren bei Begleitung der Töne ihrer weiterschallenden Musik sangen.
Schade, daß in Mondejar's Lager nicht ein Dichter sich fand, er hätte mit der Beschreibung dieser phantastischen Scene eine eklektische Anzahl Bögen füllen können. Der spanische Feldherr selbst fand nicht die Muse dazu; ihn beschäftigte der Plan einer am folgenden Tage zu liefernden Schlacht.
Bei Tagesanbruch rückten die spanischen Schaaren bereits in dichter Schlachtreihe den Berg hinan.
Ein wüthender Kampf entspann sich. Das Blut rann in Bächen niederwärts und färbte die weißen Felssteine roth.
Der heutige Tag muß mir Sieg oder den Tod bringen! rief Mondejar im Angesichte des feindlichen Lagers.
Die maurischen Frauen befanden sich in der Mitte des Lagers, und streckten — bald lächelnd und ermunternde Weisen singend, bald wehmüthig in Thränen ausbrechend, ihre Arme den Gatten und Geliebten entgegen, damit diese sie nicht in Feindeshände fallen lassen.
Die Spanier durchbrachen die Schanzen und die Mauren ließen wie gelähmt die Arme sinken.
Da traten die Alcaiden vor den König und riefen ihm zum Rückzug; nur Einer war unter ihnen, Dschiron, der sich dagegen aussprach:
Zurückziehen werde ich mich nie, lieber sterben.

Und so geschah es, wie ers sagte. Die Geschichte bewahrte sein Andenken.
Nach seinem Falle begann sich das ganze Heer der Mauren langsam zurückzuziehen, kaum aber hatten sie ungefähr tausend Schritte zurückgelegt, da merkten sie zu ihrer Ueberraschung, daß ihnen der Weg hier abgesperrt war.
Also vorne Feind und rückwärts ebenfalls.
Fliehet ihr Mauren! fliehet! denn der eisige Hauch des Todes umweht euch.
Sehet dort die hoch aufwirbelnde Staubwolke? in ihr nahet sich euch das Verderben; — von dort brechen die stolzen spanischen Reiter hervor, um euch mit den Hufen ihrer Rosse zu zerstampfen.
Die Mauren flohen, aufgelöst, ohne Ziel; dennoch aber warfen sie die Waffen nicht weg, sondern vertheidigten sich bis zum letzten Dmzuge, und selbst wenn schon die Waffe des Feindes in ihren Herzen stak, hielt ihre Faust noch immer den tödtenden Stahl fest. Und die Frauen, die sonst die schweren Waffen nicht zu heben vermochten, rissen jetzt dieselben den Todten aus den Händen und schlangen sie mit Leichtigkeit.
Unter den Fliehenden befand sich auch der alte Kamar mit seinen beiden Töchtern. Fatime lief schnell, die kleine Zulejma aber vermochte vor Schreck kaum weiter zu kommen.
Zwei spanische Reiter verfolgten sie. Kamar ließ die Hand Zulejmas los und rief seinen Töchtern zu:
Laufet! eilet!
Fatime verdoppelte ihre Schritte; Zulejma aber fiel ohnmächtig zu Boden.
Kamar wollte seine benutzlos daliegende Tochter vertheidigen, aber ein schwerer Streich traf seinen Arm und er ließ die Waffe fallen. Er und seine Tochter wurden gefangen genommen.
Als Fatime sich umblickte, waren bereits ihr Vater und ihre Schwester Zulejma ihren Augen entschunden; hingegen sah sie den König Mohammed auf seinem schäumenden Rosse dahersprengen. Er hatte im raschen Fluge seinen Purpurmantel und den Diamantenreiger von seinem Turban verloren.
Fürchte nichts, Fatime! sprach er, bei ihr angelangt, umfaßt ihren schlanken Leib und hob sie zu sich aufs Pferd. Schlinge deinen Arm um meinen Hals und halte dich fest, damit du nicht fällst, sprach er weiter und drückte seinem Pferde die Sporen in die Weichen.

Der Hengst schnaubte, bäumte sich und flog wie ein Pfeil dahin. Das Getümmel der Schlacht blieb weit hinter den Fliehenden. Fatime lag ohnmächtig in den Armen des jungen Mannes.
So wie sie weiter in den dichter und dichter werdenden Wald vordrangen und die Gegend immer düsterer wurde, ließ auch das Pferd in der Schnelligkeit seines Laufes nach.
Bei einbrechender Dunkelheit kamen sie an einen Bach. Mohammed hielt sein Pferd an und horchte nach dem Pferdegetrappel seiner Verfolger. Es war alles stille, nichts zu hören.
Behutsam legte er seine süße Last auf den weichen Rasen, band sein Pferd an einen Baumstamm und ging um Wasser aus dem Bache zu schöpfen.

andó.
sz. a. Sánka
öl 8 szoba, 2
2 fakamara, 4
való pincze,
gabonára al-
zy kiterjedésü
lo. Értekezni
l.
tthen.
ausje Nr. 965
om 1. Novem-
ischen, 2 Spei-
g auf 4 Pferde
nd ein über die
er Schüttboden
garten zu ver-
e zu erfahren,
(848—2,3)
andó.
Barbus nevü
közelebe fek-
gy tagba lévő
eivel és gyü-
ges gazdasági
-Mihály nap-
évekre herbe
tulajdonossal
ásán.
hten.
us im Arader-
der Landstrasse
pa mit den in-
hen Wiesen-
dem Obdigarten
schaftsgebäuden
n oder mehrere
ber die Beding-
tgen mit dem
Nr. 965.
(849—2,3)
ny.
löljárósága ál-
y a község ez
ési joga, a mi
ácsonyig tart;
községváznál,
tján haszon-
g. 26. 1856.
(853—2,3)
er.
l:
brauchs-
ts.
kai.
& Comp.
y Apoth.
fo.
lff Apoth.
jun. Apoth.
lich steigern
und höchsten
anomirteffen
tfernt wird,

wurde angeklagt, es seien entworfene Gegenstände in seiner Wohnung gefunden worden. Der Viertelcommissarius ließ den Juden verhaften, und um ihm Geständnis oder Geld zu erpressen, ließ er ihm 60 und andern Tags 85 Ruthenstreiche geben, so daß der Unglückliche unter den Streichen den Geist ausschüttete, um aber diese That zu verheimlichen ließ der Commissarius den Leichnam im Gefängnis aufknüpfen und gab vor, der Delinquent habe sich selbst entleibt. Damit aber die andern Arrestanten den wahren Sachverhalt nicht verrathen sollten, wurden sie sämmtlich freigelassen. Bis jetzt wurde nicht die geringste Satisfaction.

In der hiesigen Staatsdruckerei sind neuerdings zwei wichtige Entdeckungen gemacht worden. Einer der dort angestellten Stereotypisten machte die Wahrnehmung, daß die Gypsplatte bei öfterem Auswaschen mit Wasser noch mehr aber durch Weingeist in gleichmäßigem Grade sich zusammenziehe. Hierauf gründete er nun das Verfahren: durch Verkleinerung der Gypsfläche in beliebig zu bestimmenden Verhältniß sowohl Drucksachen in verschiedener Größe des Formats und der Lettern als auch Kxlographien reducirt darzustellen. Die zweite Entdeckung betrifft die Photographie. Es wurde nämlich die Methode erfunden, um die Colloidumschichte gänzlich unversehrt von der Glasplatte abzunehmen, so daß die negativen Bilder künftig ganz unabhängig von letzterer sind, und auch durch deren Springen nicht gefährdet wird. Diese großartige Anstalt nimmt unter Leitung des Herrn Regierungsrathes Auer mit jedem Tage einen größern erfreulichen Aufschwung.

Agram, 31. August. L. P. Unser Stefani-Markt, der Hauptmarkt im Jahre, war wieder schwach, und zeigt von der fortwährenden Flaubeit des Handels. Verkäufer waren wohl zahlreich, aber auch die nur aus dem eigenen Lande, ausgenommen einige Schuhmacher aus Krain und Steiermark, dann die Szegediner. Die heuer besonders zahlreich erschienen sind. Ihre Waaren: Schaafwolle, Seife, Pavrika, Selschische, der sogenannte Tachonya und Schleifsteine, fanden guten Absatz, wo hingegen unser süße Zwiebel in ziemlichen Massen mit ihnen der Theisgegend zuwanderte. Die Früchte sind im Allgemeinen im Sinken, guter Weizen (Landeserzeugniß) war auf hiesigem Platz mit 4 fl. zu haben; — der Banater Weizen aber, der bei uns die Hauptnahrung bildet, nachdem der hiesige sich nicht gut zur Brotfrucht eignet, behält noch immer den Preis über 6 fl., mittlerer mit 5 fl. — Die Weinlese verpricht heuer eine der vorzüglichsten, sowohl hinsichtlich der Qualität wie der Quantität zu werden, um so mehr, da die Bitterung noch fortwährend günstig, wie für die Rebe geschaffen scheint; man hofft aber auch auf eine ausgiebige Ausfuhr nach Italien, wo die Weinlese keine besondere, ja stellenweise gar keine Aussicht bieten soll. Auch Obst ist gut und hinreichend gedeihen, nur der Apfel fehlt heuer fast gänzlich.

In Ihrem freundlichen Arab hebt sich das sociale Leben immer mehr und mehr. Die Theaterabende sind doch so viel besucht, (???) daß die Künstler gerne einen Absteher nach der Hauptstadt des gegnerischen Nieder-ungarns machen, ob jetzt Sommer oder Winter ist; — ganz anders sieht es bei uns aus, wir sind von jeher gewohnt, im Sommer leeres Theater, und überhaupt den Tempel Thaliens verödet zu sehen, aber die Beachtung in diesem Jahre im Kunsttempel übersteigt alle Begriffe gegen die früheren Jahre, deren Schuld größtentheils der Direction zuzuschreiben ist, die sehr viel versprochen, aber sehr wenig leistete, und dadurch derart gegen sich einnahm, daß sogar die Götterrollen des Hrn. Schönau vom Besten

Theater, dessen Name früher schon hinreichte, dem Director des Theaters in Agram volle Häuser zu ziehen, nicht anziehend genug sind, um die Plätze zu füllen.

Eine in Europa immer seltener werdende Erscheinung, ein Moor-Brand, hat die Bewohner der Hauptstadt Krains, Laibach, ungefähr 20 Meilen westlich von Agram gelegen, viel Schrecken, der Umgegend aber auch viel Schaden verursacht. Es liegt nämlich südlich von Laibach ein Moorgrund, der in früherer Zeit mehrere Quadrat-Meilen Ausdehnung hatte, in unerer Zeit aber durch fortwährendes Abzapfen und Urbarmachen auf weniger als die Hälfte des Flächenraumes zusammengebrochen ist. Dieser Moorgrund nun beannte am 11. d. M. auf mehreren Orten. Am 15. erhob sich plötzlich ein starker Südwind, der den Qualm und die Asche gegen den Ort Schwarzdorf zu trieb; die aufgehäuften, bei 50,000 Zentner betragenden Torfriegeln fingen, von der glühenden Hitze erwärmt, Feuer, und nun erst vertheilte der immer stärker sich hebende Südwind die Flammen auf Schwarzdorf und die Stadt Laibach zu, die von Rauch und Asche voll, fast glauben mußte, das Los von Pompeji zu erleben. Von dem Dorfe Schwarzdorf soll nichts als ein festgebauter Ofen zu sehen sein, der noch hinweist, daß hier einst Häuser von Menschen bewohnt standen. Die Bewohner konnten nichts als das nackte Leben retten, und selbst da ist nur der emsigen Mitwirkung der Gendarmerie zu danken, daß kein Menschenleben dem tollen Elemente zum Opfer fiel. Der Grund ringsum, mehrere hundert Joche, theils Moorgrund, theils üppiges Ackerland, ist 1—1 1/2 Schuh hoch mit Asche bedekt; bei 30,000 Zentner Torfriegeln sollen, nebst der ganzen Habe der unglücklichen Bewohner des Ortes eine Beute der Flammen geworden sein. Fische und Kröten sind im Wasser der Abzugskanäle ringsum gesotten, die Erdäpfel im Felde gebraten worden.

Die Papierdrachen der freigelassenen Schüler steigen, und mahnen uns die Ersten, auf den heimlich lauerten Herbst, der uns, ehe wir's ersehen, überraschen wird. Bis dahin Gott befohlen!

†† Berlin, 26. August. (Schluß.) Was das Lehr- und Unterrichtsweisen im Staate anbelangt, so läßt sich berichten, daß die im Range der Gymnasien stehenden Ritterakademien in den letzten zehn Jahren, bis auf eine, die zu Riegnitz in Schlesien, noch zu kaiserlichen Zeiten und zwar von Kaiser Josef I. mit großer Munificenz gestiftet ward, verschwunden waren. Vor einigen Jahren aber hat die rheinische und westphälische Ritterchaft eine neue Akademie zu Bedburg bei Düsseldorf gegründet, und nun ist auch die schon vor zwanzig Jahren aufgehobene Akademie zu Brandenburg wieder restaurirt und der Leitung eines gelehrten und erfahrenen Pädagogen, des Dr. Köpke, übergeben worden. — In der letzten Zeit hielten sich hier viele hohe Prälaten von der katholischen Kirche, gewiß nicht ohne höhere Zwecke für das Wohl ihrer Sprengel und der Confessionsgenossen auf. Zuerst brachte der Cardinal Erzbischof von Köln, Hr. Johannes v. Geißel, Eminenz, mehrere Wochen hier zu, und seine Reise zur Versammlung der Reichensfürsten nach Wien zeigte sehr deutlich die Veranlassung seines Aufenthaltes im Centralis der kirchlichen und weltlichen Administration des Staates. Nun hat uns erst vor einigen Tagen der Erzbischof von Osnabrück und Bosen, Herr Leo v. Brühlmann verlassen, um sich nach Ungarn zu einem Kirchenfeste zu begeben. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß gegenwärtig die katholische Kirche in Preußen in acht bischöfliche Diöcesen eingetheilt ist, es stehen derselben zwei Erzbis-

chöfe (Köln, Bosen-Osnabrück), ein Fürbischhof (Breslau), und fünf Bischöfe (Osnabrück, Fulda, Paderborn, Münster, Trier) vor. In der Grafschaft Glatz gehört ein sehr ansehnlicher Bezirk unter den Erzbischof von Prag, und in Oberschlesien eine Anzahl Ortsherrschaften unter den Erzbischof von Olmütz. — Dem preussischen Staate droht ein großer Verlust. Eine unserer ersten medicinischen Autoritäten, der geheime Obermedicinalrath und erste Leibarzt des Königs, Dr. Schönlein, scheint sich nun wirklich in sein Vaterland Baiern zurückziehen zu wollen. — Mehrere hiesige Chemiker, unter andern auch der berühmte Professor, Dr. Mitscherlich, haben sich in dem bekannten Maanenstreit auf die Seite Liebig's gestellt, indem sie behaupten, daß eine Beimischung dieses mineralischen Salzes in das Brotmehl einen sehr ungünstigen Eindruck auf die menschliche Gesundheit üben müsse. Wo Gott Lob der Segen der Vorsehung so groß ist wie in diesem Jahre, möchte überhaupt von vorne weg gegen jede solche Beimischung ein Protest einzulegen sein. Uebrigens müssen wir leider melden, daß die reiche Ernte noch, bei der unbedingten Gewerbefreiheit, auch nicht den mindesten Einfluß auf die Backwaaren geübt hat, sie sind und bleiben so klein, als sie im ganzen Winter hindurch waren.

Paris, 23. August. Herr Letut, Mitglied des Instituts und des Corps Legislatif und erster Arzt an der Salpêtrière, hat in einem sehr gelehrten Werke, „Le Démon de Socrate“, zu beweisen gesucht, daß der angebetete Lehrer Plato's und Xenophons übergeschnappt war. Das delphische Orakel hat ihn — nicht den Herrn Letut, sondern Socrates — zwar für den weisesten Griechen erklärt; aber Herr Letut schert sich den Teufel um die Pythia um den blauen Dunst der ihr die Zunge löste. Das Reich der Phantasie ist ihm das Reich der Tollheit und jede Leidenschaft, nach seiner Meinung, ein Stück Berrücktheit. Alle welthistorischen Männer, die von einem gewaltigen innern Drange getrieben worden und denen die Stimme der Begeisterung unüberwindlichen Muth zur Vollbringung großer Thaten eingeflohen waren nach der Ansicht des Herrn Letut solche Leute, die denen es mehr oder minder im Oberstübchen gerappelt. Es versteht sich daher von selbst, daß nicht nur die großen und kleinen Propheten, sondern auch alle großen Dichter und Künstler, alle bedeutenden Gelehrten, Entdecker und Erfinder hinverbrannte Leute waren. Archimedes, der im Bade ein hydrostatisches Gesetz entdeckte und vor Freude darüber splitternacht durch die Straßen von Syracus mit dem famosen Rufe: „Eureka!“ eilte, ist nach Letut nichts mehr und nichts weniger als ein Tollhäusler. Sappho, die Prophetin Deborah, die Jungfrau von Orleans würden, wenn sie jetzt lebten und wenn es von Letut abhänge, am besten in der Salpêtrière aufgehoben sein. Die bekanntlich für Geistesgerüttete weiblichen Geschlechts bestimmt ist.

Herr Letut hat für seine Ansichten unter seinen Brüdern in Aesculap viele Anhänger; die Anhänger aber, die er unter den Nichtärzten zählt, sind Legion. Man frage z. B. diejenigen, die sich jeden Tag auf der Pariser Börse, diesem Tempel des Jupiter Hammon, versammeln, was sie von den Gelehrten, Dichtern, Künstlern und Philosophen halten? Die meisten werden gewiß mit einem mitleidigen Achselzucken antworten. Tragödien schreiben, bunte Farben mißsam von der Walette auf die Leinwand streichen, oder sich bei der einsamen Lampe um Mitternacht den Kopf über die Bestimmung des Menschen und den Urgrund aller Dinge zerbrechen und dabei arm am Beutel bleiben: ist nach der Ansicht derer, welche die Welt nur nach dem Standpunkte der Hauffe oder der Waage beurtheilen, gewiß ein ausgemachter Wahnsinn. Dem sei in-

In seinem Turban brachte er das Wasser und besprigte die sieben Züge der Ohnmächtigen.

Fatime regte sich nicht.

Mohammed lag neben ihr auf den Knien und lauschte dem Odem des Mädchens. Ihn kummerten nicht seine Wunden, nicht die verlorene Schlacht und die Vereitelung seiner Pläne und Hoffnungen. Vor ihm lag ein Schatz, werthvoller als ein Königreich.

Denn was ist der Ruhm, Glanz und Pracht und ein weithin hallender Name? Eine falsche Münze, für die der Mensch oft sein Lebensglück opfert, ein eitles Lant, nach dem nur der Thor, der Verblendete trachtet.

Für ein geopfertes Lebensglück ist dann dem Menschen ein Ertrag: beim König schlaflose Nächte, beim Krieger Wunden und die Krüde, beim Dichter ein trockenes Brot, beim Gelehrten selbst Noth an einer Brotkrumme. Diese Herrlichkeiten nun nennt man im gewöhnlichen Leben mit dem prunkenden Namen Ruhm.

Sagt mir, können diese Dinge ein heißglühendes, nach Liebe dürstendes Herz befriedigen?

Die Ruhmsucht kann die Liebe wohl unterdrücken, gänzlich auszurotten aber vermag sie sie nicht.

Lange kniete so Mohammed an Fatimes Seite, befangen zwischen Furcht und Hoffen und zitterte, — er zitterte jetzt, der im größlichten Feuer der Schlacht, als der mörderische Stahl über seinem Haupte bligte, als er die schrecklichen Qualen der Sterbenden sah und die Ausdünstung des dampfenden Blutes einlog, keine Furcht konnte.

Endlich öffneten sich Fatimes Augen.

Wo bin ich? fragte sie, sich erhebend, leise; — die schweigame Nacht, der dunkle Wald, durch dessen Zweige der Silberchein des Mondes drang, das mystische Säuseln des Laubes, alles, alles ringsum machte einen fremdartigen, geipenfig feierlichen Eindruck.

Und du bist noch hier? — sprach sie weiter, sich an Mohammed wendend; dann drückte sie die flache Hand auf die Stirne, als wollte sie die Gedanken sammeln, und schrie plötzlich auf:

Ach! werden wir nicht mehr verfolgt?

Beruhige dich Fatime; entgegnete der junge Mann; unsere Verfolger sind weit zurückgeblieben.

Und wo ist mein Vater, meine Schwester? wohin sind sie gekommen? warum sind sie nicht hier, bei uns?

Dein Vater und Schwester haben sich gewiß auf einem andern Pfade gerettet.

Mohammed, du verbirgst mir die Wahrheit, sprach Fatime in erzwungener Ruhe, aus der jedoch die Furcht unverkennbar hervorlugte; sprich, ich fühle mich stark genug, das Neueste zu hören; sind sie todt?

Nein, wenigstens habe ich sie lebend verlassen; nur dein Gatte fiel kämpfend, mit dem Schwerte in der Faust, wie es Helden geziemt.

Alles möge dein gutes Herz belohnen, entgegnete Fatime in Andacht und Thränen rollten über ihre kissenweisen Wangen herab.

Eine lange Pause entstand, während welcher nur Fatimes Schluchzen zu hören war.

Sie hob langsam ihr gebeugtes Haupt ergriff des jungen Mannes Hand und blickte ihm treuherrig in die Augen.

Mohammed, sprach sie, du wirst mich gewiß nicht verlassen. Du kennst meine Liebe. Nennet ihr sie auch sündhaft, sie war dennoch der Leistern meines Lebens, sie goß lindernden Balsam in mein Herz Und von ihm spricht du nicht?

Pharas starb ebenfalls den Tod der Helden. Ich sah ihn vom Bierde sinken.

Mein Gott! Mein Gott! rief Fatime schmerzvoll, warum konnte ich nicht auch sterben, wenn schon Alle, die mich liebten, der Tod wegrastete!

Und mich zähltest Du nicht zu jenen, die dich lieben? sprach bitter Mohammed; mich, dessen Leben von deinem Dasein abhängt, der ich vor dir im Staube knie, um deine Befehle, deine geheimsten Wünsche abzulassen und auszuführen.

Er konnte gut reden, — Fatime hörte ihn nicht; oder wenn sie ihn hörte, so achtete sie doch nicht seiner Worte.

Fatime, sprach weiter Mohammed; ich habe bis nun meine Liebe zu dir in der Tiefe meiner Brust verborgen, obschon ich fühlte, daß die unterdrückte Flamme nach und nach mein Herz aufzehrt. Jetzt aber, Fatime, da du wieder frei bist, jetzt vermag ich sie nicht mehr zu unterdrücken.

Halt! entgegnete Fatime, Mohammeds Rede abbrechend, sprich, o sprich nicht von Liebe, jetzt, wo vielleicht noch Jener mit dem Tode ringt, der meine Liebe besaß. Geleite mich zu meinen Angehörigen nach Valore.

Fatime, ich habe schon viel, unendlich gelitten. Ich will jetzt deine Entschuldigung hören. Auf das Andenken unserer Kindheit beschwöre ich dich, sprich, sage mir: liebtest du mich?

Fatime schüttelte verneinend mit dem Kopfe.

Mohammed wandte sich ab, um die hervorbrechenden Thränen zu verbergen. Diese Wunde traf ihn tiefer, schmerzte ihn mehr, als jene, die er durch spanische Waffen erhielt.

Dann trat er zu seinem treuen Ros, streichelte ihm den Schwannenhals und band es von dem Stamme los. Er setzte Fatime aufs Pferd und führte dieses am Zaum.

Gehen wir, sprach er traurig.

Der spanische Feldherr brachte in Erfahrung, daß Mohammed sich nach Valore flüchtete, und sandte ein starkes, zweitausend Mann zählendes Corps zu seiner Verfolgung ab.

Armer König! wo ist jetzt dein Reich? wo hast du jetzt, bedroht von der heiligen Inquisition, nur ein Pläzchen, wo du dein müdes Haupt zur Ruhe legen dürftest? wo dein Heer? um es deinen Verfolgern entgegenzuwerfen.

Als das von Mondejar zur Verfolgung des Mauren-Königs abgeordnete Corps in Valore anlangte, war Mohammed nirgend mehr zu finden.

Drei Tage hindurch hausten die Spanier in dem Dorfe.

Als Mondejar sah, daß es keine Mauren mehr gebe, die Widerstand zu leisten vermochten, verbot er strenge, den Uebrigern ein Leides zuzufügen; aber die spanischen Krieger konnten da keine Disciplin mehr.

(Fortsetzung folgt.)

f (Breslau), und Münster, Trier) ansehnlicher Oberlehrer eine Stamms. — Dem Eine unserer erbermedicinalrath scheint sich nun zu wollen. — der berühmte dem bekannten dem sie behauptet die menschliche gegen der Vorüberhaupt von rotest einzulegen die reiche Ernte, auch nicht den, sie sind und durch waren.

glied des In-zi an der Sal-Le Démon de ngebietete Lehrer Das delphische ndern Socrates über Herr Letut blauen Dunst, taise ist ihm das einer Meinung, Männer, die von rden und denen hen Nuth zur nach der Ansicht hr oder minder daher von selbst, n, sondern auch nden Gelehrten, baren. Archime-entdeckt und vor n von Syrakus nach Letut nicht Sappho, die s würden, wenn ich am besten in ich für Geistes-

feinen Brüdern er, die er unter ge 3. B. diejenig- diesem Tempel von den Gelehr-ten? Die meis-klucken antwor-um von der Pa-ei der einjamen Bestimmung des chen und dabei rer, welche die oder der Waife Dem sei in-

u kennst meine Lebens, sie göß e fünf. icht auch ster-ammed; mich, um deine Be-hörte, so ach-

in der Tiefe ach und nach ich sie nicht rich nicht von schaff. Geleite entschuldigung ge mir: liebst

ergen. Diese Baffen erhielt und band es kaum. Balore stück-erfolgung ab. der heiligen dürftest? wo ete Corps in

des wie ihm wolle, genug: Herr Letut ist überzeugt, das Socrates den Raps hatte. Granier de Cassagnac aber, der sonst gerade nicht ein Mann der Ueberzeugung ist, glaubt vom Gegentheil überzeugt zu sein und hat bereits ein halbes Duzend ellenlanger Spalten des „Constitutionell“ angefüllt, um zu beweisen, das Socrates nicht verrückt gewesen. Das hätte sich doch wahrlich der Sohn des Sophronistius nicht träumen lassen, das zu Gunsten seines verläumdeten Verstandes ein Pariser Journalist einst nach Jahrtausenden mehrere Tintenfüßer erschöpfen würde! Die Sache hat übrigens ihre gefährliche Seite, weniger für Socrates, als für die Abonnenten des Constitutionell. Wenn nämlich Granier von Cassagnac es nötig erachtet, in langen Leitartikeln das Nichtverrückthein der übrigen welthistorischen Größen und Märtyrer der Wahrheit scheinbar zu beweisen, so weist man in der That nicht, wann sein Werk beendigt sein wird. Hoffen wir indessen, daß er es nicht mehr fortsetzt, sobald die Hundstagshitze vorüber sein wird.

Ein anderes Curiosum: Ein hiesiges belletristisches Wochenblatt veröffentlicht einen Brief Broudhons an eine Kunstlerin, die von ihm Rathschläge begehrt hat, wie sie am besten umfatten, d. h. auf den Grad der Tugend zurückkehren könnte. Broudhon rath der bußfertigen Amazone aus dem Hippodrom unter andern eine mäßige Kost, einen stetigen Fleiß und eine gesunde Lecture an. Er unterlagt ihr das Lesen von Romanen und Gedichten und verordnet ihr das Studium der Geschichte, der Naturwissenschaften und der — Philosophie. Wenn die berittene Dame nicht bloß einen vorübergehenden Anfall von Tugendhaftigkeit hat, wenn es ihr vielmehr Ernst ist, sich mit der Tugend in ein intimes Verhältnis zu setzen: so wird sie aus diesem Briere, der sehr reich an trefflichen und praktischen Bemerkungen ist, Belehrung, Trost und Ermunterung für die allerdings schwierige Ausführung ihres Vorhabens schöpfen. Sehr beachtend ist es, daß die fragliche Dame, die in ihrem Schreiben an Broudhon viel Geist und natürliche Bildung verrathen haben soll, sich in ihrer Zerknirschung gerade an den vertriebenen Socialisten gewandt hat. Der Brief Broudhons macht ihr viel Aufsehen.

Somit gibt es in der hiesigen Literatur nichts Neues. Die Schriftsteller sind auf Reisen, die Tintenfüßer sind eingetrocknet und speeren vor Durst die schwarzen Mäuler auf. Doch spricht man von einem großen Drama, das bald aus der Werkstatt des Waters Alexandre Dumas hervorgehen soll. Dieses jüngste Kind seiner dramatischen Laune wird „La Tour de St. Jacques“ heißen. Sie wissen, daß die Juaven während des jüngsten Krieges in Inferman ein Theater errichtet hatten und dort häufig Vorstellungen gaben. Die Speculation hat sich dieser Leute, dieser Juaves-artistes, wie sie hier genannt werden, schnell bemächtigt. Das Varietheater hat sie für fünfzehn Vorstellungen engagirt, von denen die erste dieser Tage stattfinden wird. Nachdem dieser Cycus abgepielt ist, werden sie sich nach London begeben, wohin sie ein sehr vortheilhaftes Engagement ruff.

Die Wuchergesetze.

Wie bei uns so spricht sich auch in Preußen die öffentliche Meinung entschieden gegen den Fortbestand der Wuchergesetze aus, da dieselben erfahrungsmäßig den Wucher nicht verhindern, sondern vielmehr fördern. Das preussische Handelsministerium forderte die Handelskammern auf, sich über die Abschaffung der Wuchergesetze, sowie über die voraussichtlichen Folgen der Abschaffung für den Geldverkehr überhaupt und den Hypothekens- und kleineren Darlehensverkehr insbeson- dere gutachtlich zu äußern. Die Breslauer Handelskammer ist in Folge dieser Aufforderung in ihrer Sitzung vom 15. August nach einer eingehenden Debatte dahin übereingekommen, sich für unbedingte Aufhebung der Wuchergesetze und gegen jede Uebergangsregelung, sowie gegen jede Einführung neuer Wuchergesetze auszusprechen. Man theilte nicht die Ansicht derer, welche durch die unbedingte Aufhebung der Wuchergesetze empfindliche Gefahr für den Hypothekens- und den Kredit der Handwerker, namentlich in der ersten Zeit nach erfolgter Aufhebung heraufbeschwo- ren sehen. Im Gegentheil glaubte man, daß die Aufhebung der Wuchergesetze das Signal sein würde zur Gründung zahlreicher Kreditvereine für den großen, und namentlich für den kleinen und mittleren Grundbesitz, von Hypothekenbanken für die Städte und von Handwerkerkreditbanken, wie eine solche in Magdeburg bereits besteht, oder von Handwerkerkreditvereinen, wie sie sich in den meisten Städten der Provinz Westfalen gebildet haben. Man versprach sich hiervon die geeignete Abhilfe gegen einen etwaigen Mangel an Hypotheken und an kleineren Kapitalien, welche zu einem billigeren Zinsfuß gesucht werden, während man eine solche weder in der Ausdehnung des §. 692, Thl. II., Tit. 8 A.R. auf alle Handel- und Gewerbetreibende und Grundbesitze, und in dem Wegfall der darin bestimmten sechsmonatlichen Frist, noch in der Schöpfung einer neuen Strafgesetzgebung für die Fälle der Ausbeutung Minderjähriger und Armer erblicken konnte.

In derselben Weise küßten sich wohl auch die übrigen Handelskammern auszusprechen. Ganz entschieden werden die Wuchergesetze in der Tagespresse bekämpft. Es sind (schreibt eines der gelehrtesten Berliner Väter) hauptsächlich zwei Veranlassungen, welche im gegenwärtigen Augenblicke die besonnenen vom Handelsminister angestrebte Aufhebung der Wuchergesetze herbeiführten. Zunächst ist alle Mühe, welche sich die Gesetzgebung gegeben hat, um einen höheren als den gesetzlichen Zinsfuß zu hindern, vergebens, seit die allgemeine Wechsel- fähigkeit ein Mittel bildet, jenes Verbot ohne Gefahr zu umgehen, und selbst den über alles Maß hochgezogenen Zins unter den allerkräftigsten Schutz der Gesetze zu stellen. Der legitime Gebrauch des Eigenthums läßt sich wohl verbieten, verhindern läßt er sich nicht. Und wenn die Gesetzgebung das erstere versucht und das letztere nicht erreicht, so schafft sie jenen heimlichen Gewerbetreibenden, der seiner Legitimität bewußt, dem Verbrechen

formell nahe steht, und den Sinn für Gerechtigkeit, für Recht und Unrecht abtumpft, so drängt sie ein Geschäft, welches dem Kapitallosen die größten Dienste leisten könnte und sollte, aus der Hand ehrlicher und gesetzlicher Leute in schmutzige und verachtete Hände, welche die Wohlthat allerdings oft genug in ihr Gegentheil verkehren. Man hat erkannt, daß die Wuchergesetze den „Wucher“ nicht verhindern, sondern erzeugen und ganz naturgemäß erzeugen müssen, weil der „Wucherer“ sich doch für die Gefahr, welche er durch Verletzung des Gesetzes läuft für die Verpachtung, welche er durch sein auf dunkle Wade angewiesenes Gewerbe auf sich ladet, von dem Creditempfangen eine besondere Prämie zahlen lassen muß. Die zweite Veranlassung wird gebildet durch eine Erfahrung der neuesten Zeit, welche alle Theorien, die die gesetzliche Beschränkung des Zinsfußes für sich anzuführen pflegt, so gründlich widerlegt hat, daß auch das harmnächste Vorurtheil schweigen muß. In England, einem Lande, welches mit Recht für das kapitalreichste der Welt gilt, war das disponible Kapital vor einigen Monaten so selten und die Nachfrage nach Kapital so dringend geworden, daß der Zinsfuß, zu welchem die Bank von England den ersten Häusern der Welt, deren Akcepte das höchste denkbare Maß von Sicherheit gewähren, Kredit geben konnte, sich auf 8 p. Ct., also weit über unser gesetzliches Zinsmaximum, erhöhte. Dieser Zinsfuß repräsentirt nichts weiter als die bloße Miete des Kapitals; den das zweite Element des Zinsfußes, die Prämie zur Versicherung gegen Kapitalverlust, konnte der unbedenklichen Sicherheit der Wechsel erster Qualität gegenüber nur einen unendlich kleinen Theil des Zinses ausmachen. In Deutschland, wo das Kapital viel seltener und die Gefahr des Verlustes viel größer ist, müßte der entsprechende Zinsfuß zwei bis drei Prozent höher stehen. Dieser weltkundigen Erfahrung gegenüber das Zinsmaximum von 5 bis 6 Prozent aufrecht erhalten, hieße nichts Geringeres als das Kreditgeben überhaupt verbieten, über alle Geschäfte den absoluten Stillstand verhängen wollen!

Arad. Seit dem 1. September ist die Pachtung des Hotels „zum weißen Kreuz“ aus den Händen des Herrn Andreas Was in die des Herrn Adam Schneider übergegangen. Herrn Was gebührt das Verdienst, diesen Gasthof, den er im verwahrlosten Zustand übernommen, und in dem alle früheren Pächter, freilich mehr oder minder durch eigene Schuld, bedeutende Verluste erlitten, zu einem comfortablen, sehr gefuchten umschaffen zu haben, der den Bedürfnissen jeder großen Stadt entsprochen haben würde, und in dem der Reisende nichts vermisst, was er zu seinem Comfort für wünschenswerth erachtet. Außer dem Ruf eines realen Geschäftsmannes nimmt auch Herr Was den eines echten Wirthmannes ins Privatleben mit sich, da er keine Gelegenheit vorüber gehen ließ, um wohlthätige Zwecke thätig zu fördern, und außerdem jeder Arme und Bedrängte in ihm einen Tröster und Helfer findet.

Der treffliche Komiker der hier weilenden deutschen Schauspielergesellschaft, Herr Herdt, welcher sich in kurzer Zeit die Gunst des hiesigen Publikums zu erringen wußte, hat heute seine Cinnahme. Er hat eines der älteren und besten Kaiserlichen Stücke: „Dienstbotenwirthschaft“ gewählt, welches reich an komischen Pointen und Couplets ist, und das demnach einen heitern Abend zu bieten im Stande ist, deshalb wir dasselbe mit gutem Gewissen zu zahlreichem Besuch empfehlen können.

Wien, 28 August. Graf Andrássy, der Präsident der Theisenbahn-Gesellschaft, ist heute von Sr. Majestät dem Kaiser in einer Audienz empfangen worden. Sr. Majestät empfingen den um die Interessen seines Vaterlandes hochverdienten Magnaten mit vielem Wohlwollen und stellten die baldige Bestätigung der Konzeptionsurkunde in Aussicht. Die ungarischen und galizischen Kavaliere haben, nebenbei bemerkt, die große volkswirtschaftliche Bewegung der Gegenwart richtig aufgefaßt, als ihre Kollegen aus den deutsch-böhmischen Erblanden, wenn auch nicht in Abrede zu stellen ist, daß sich der Adel auch in den übrigen Kronländern ein großes Verdienst um die Förderung der materialien Fragen erwirbt. In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Theisenbahn ist, wie ich höre, der Beschluß gefaßt worden, der Französischen Staatsbahnen-Gesellschaft den Vorschlag zu machen, die vier Meilen lange Strecke Gzegled-Szolnok von ihr zu übernehmen; wann übrigens eine Uebereinkunft über die Strecke von Gzegled nach Pest erzielt werden wird, weiß ich nicht; doch glaube ich wäre es billig, sich mit Bezug auf den Frachtenverkehr zu einer Provision herbeizulassen, und durch einen gütlichen Vergleich künftigen Konflikten vorzubeugen.

Ottomanische Kreditanstalt Wie die „Trierer Zeitung“ meldet, waren für diese Anstalt in Galata am 14. August schon über 250 Millionen Piaster gezeichnet; davon hatten die Herren Th. und C. Baltazzi allein 40, Camondo, C. Hava und Tubini jeder 15 Millionen gezeichnet. Baltazzi soll den Sieg über das Lawardsche Projekt davongetragen haben, indem er sich an die Spitze einheimischer Börseänner stellte, und sich mit den nötigen Organen des Finanzministeriums ins Einvernehmen setzte. Sein Plan lautet im Wesentlichen: Es wird ein Kreditinstitut auf Aktien gegründet, welches außer dem Bankgeschäft sich die Aufgabe stellt, die Operationen zu machen, die zu einer Reform des türkischen Finanzwesens erforderlich scheinen, namentlich Eingiehung der Kaimas, Verbesserung des Gehaltes der Münze, Beschaffung einer festen Grundlage für die Kursregulirungen mit Europa u. s. w. Sein Kapital für das Bankgeschäft beläuft sich auf 3 Mill. L. St., das für jene Reformen in Thätigkeit zu setzende Kapital außerdem auf 5 Mill. L. St., zusammen also circa eine Milliarde Piaster. Von diesen 1.000.000.000 Piaster wird die Hälfte, 500 Mill., durch Zeichnungen im Inland aufgebracht, die andere Hälfte dem Auslande angeboten, sei es, daß sie durch Abfaß von Aktien im Auslande beschafft, sei es, daß sie durch eine Anleihe der Regierung in England oder sonst wo eingebracht wird.

Drydock-Gesellschaft in Hamburg. Am 31. Juli l. Z. hatte sich in Hamburg unter der Firma „Drydock-Gesellschaft“ ein Aktienverein definitiv konstituir, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, im dortigen Hafen schwimmende Trockendocks zu bauen und zu erhalten. Der Plan der Gesellschaft geht zunächst auf die Erbauung eines hölzernen Dock's, welches groß genug ist, um auch die größten Segelschiffe und wenigstens die mittleren Tampier unterer Rhederei zu repariren in sich aufzunehmen, und ist das dazu veranschlagte Kapital von 150.000 Mk. 2/10, in Aktien à 1000 Mk. vollständig gezeichnet. Man hofft jedoch sehr bald dem Unternehmen eine größere Ausdehnung geben und dem zunächst in Angriff zu nehmenden Dock andere hinzufigen zu können, um so einem Bedürfnisse des Schiffahrtsverkehrs im Hamburger Hafen vollständig zu genügen, welches bisher fast völlig vernachlässigt worden war. In der am 31. Juli abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre wurden zu Direktoren der Gesellschaft gewählt die Herren Senator Godemann, J. F. C. Refart, C. Kof, A. J. Schön und C. Boermann. Nach den auf andern Plätzen, wo schwimmende Docks seit längerer Zeit bestehen, gemachten Erfahrungen ist anzunehmen, daß das Unternehmen für die Aktionäre ein gewinnreiches werden wird. So brachten z. B. die in Amsterdam bereits seit 8 Jahren bestehenden hölzernen schwimmenden Docks durchschnittlich einen Gewinn von 11% des Anlagekapitals.

Handelsnotizen.

Wien, 30. August. In Spiritus war der Umsatz dieser Woche bedeutend. Für prompt ist 34 kr. Gold und Vieles darin umgegangen, für die nächsten Monate fanden Deckungen der Contremine zu 34 1/2 kr. statt, und für die Frühjahrestermine bis März wurden von vereintelt gebliebenen Speculanten Posten von 34 kr. abwärts bis 32 1/2 kr. geschlossen. Im Ganzen bleibt für diese Termine mehr Ausgebot.

Wien, 29. August. Auf dem heutigen Getreide-Wochenmarkte war der Umsatz in neuem Weizen wieder ganz ohne Belang; es wurde eben nur so viel gekauft, als zur Deckung des dringendsten Plagbedarfes notwendig war; alte Waare blieb ganz vernachlässigt. Von Korn sind einige kleine Partien und von Kukuruz einige tausend Meß, letztere theils auf Speculation, theils von Vorstewiehhändlern aus dem Markte genommen worden. In Hafer bloß Detailgeschäft.

Wien, 30. August. Spiritus. Bei, gegen verfloffene Woche, lebhafterem Geschäft wurde prompte Waare mit 34 kr. pr. Grad bezahlt. Schlusswaare mehr begehrt, wird in Folge der noch immer nicht sichergestellten ergiebigen Kartoffelernte, sehr wenig ausgeboten. Ueber letztere laufen sehr verschiedene nicht immer günstige Berichte ein, da sich an manchen Orten die Fäule, doch nicht im beunruhigenden Maßstabe, zeigte. In Wien, dem maßgebenden Centralpunkte des ersten Spiritushandels, wurden diese Woche 15.000 Cimer bis April 1857 a 34 1/2 kr. zu dortigen Bedingungen verschlossen, welches auch den hiesigen Platz lebhafter stimmte, und die Händler veranlaßte, bessere Preise wie bisher anzulegen.

Arader Geschäftsbericht.

(3. September.) Unter den heutigen drückenden Verhältnissen ist es eine schwierige Aufgabe, den Charakter des Geschäftes wiederzugeben, schon lange vor man in seinen Hoffnungen nicht so getäuscht, als eben dieses Jahr, wo man allenthalben auf die so schöne Dualität der Früchte pochte. Noch vor Beendigung des Fruchtandruckes beilehen sich Viele, schweren Weizen a 25—26, und Korn a 14 1/2—15 pr. Kübel zu kaufen, und heute, wo die Einkaufs-Saison so ziemlich vorgerückt ist, wird nicht das Geringste, selbst bei einem Preisabfälle von 2—2 1/2 zur Speculation gekauft, nicht eine bedeutende Fruchtladung von hier expedirt, wo doch sonst die Fahrzeuge zu den zahlreichen Verladungen kaum ausreichten, also beschränkt sich der Verkehr auf den nur unbedeutenden Localverbrauch, für welchen wie in verfloffener Woche, Weizen a 17—22, Korn und Halbfrucht a 12—12 1/2 pr. Kübel gekauft wird. Gerste erhält sich im Geschäft, und resultirt a 8 1/2—9 pr. Kübel. Für neuen Kukuruz wird bei äußerst knappen Vorräthen a 11 pr. Kübel gefordert. Spiritus hat sich noch nicht erholt, und ist wenig beliebt, gestern sind 100 Cimer a 32 1/2 kr. sammt Faß ab Schiff begeben worden, für spätere Monate ist die Kauflust ganz erkalte; die Berichte über Kartoffeln lauten fortwährend sehr günstig. Neue Knoppen werden in ganz geringen Posten zugeführt, die Waare zeichnet sich durch kleinen trockenen Kern aus, wir hören nur von einer mittelwässigen Klaube, die vielleicht nicht über den hiesigen Bedarf reichen wird.

ARENA.
Heute Donnerstag den 4. September
wird zum Vortheile des Komikers
Franz Herdt
zum ersten Male aufgeführt:
Dienstbotenwirthschaft
Lokal-Poste mit Gesang in 3 Akten, von J. Kaiser.
Anfang punkt 6 Uhr.

Haszonberlet.

Gróf Gyulai Ferencnek Arad megyében fekvő zárandi uradalma minden hozzá tartozandóságokkal, szőlőkkel, moróczy csatornai malommal, királyi kisebb haszonvételekkel együtt stb. akár egészben akár részletekben az a. b. c. d. e. f. g. betűk alatti részek szerint, 1857. évi sept. 30-tól kezdve 6 egymásután következő évekre haszonbérbe fog adni; ugyanis:

a) A négykerekű ugrynevezett moróczy csatornai vízálmom a melette levő 50 hold 1100 öl legelővel együtt; továbbá			
A Varsándon levő szárazmalom.	258 holdat	880/1100	öllet.
b) A Harkály mellett fekvő írtásföldek több részletekben, melyek a fölmérési terv szerint összesen tartalmazzanak	240 ..	858/1100	..
továbbá a singyillai pusztá egész kiterjedésében.			
c) A sírhalmi és kenderesi pusztá Varsánd mellett, mely a vizeken és utakon	46 ..	559/1100	..
kívül) tartalmaz még szántóföldet	432 ..	826/1100	..
és kaszáló	511 ..	181/1100	..
a varsándi lakóépületekkel együtt.			
d) Az alattai pusztá, minden gazdasági épületekkel együtt, mely (leszámítva a moróczy csatornai malomhoz tartozó 50 holdat) körülbelül	750 ..		
szántó- és kaszálóföldből, és nádasból álló területet foglal magában.	47 ..		
Idé tartoznak még a zárandi-ostelesi gazdasági épületek (kivéve a curiában levő kastélyokat) a Csiger folyótól Ostelek felé fekvő és a curiánál levő földterületek, ide nem értve az utakra számított	1449 ..	931/1100	..
e) A zárandi erdőtükrök néhány részletben az állókák és azok mellékül, s az utak és vizekre nézve számított	27 ..	298/1100	..
földterületével.			
Ezek foglalnak magukban kaszálókat és legelőket, nevezetesen:			
a) Körös és Csiger közt körülbelül	629 ..	1086/1100	..
b) Körös és sikulai határ közt körülbelül	582 ..	329/1100	..
f) A magyarádi szőlő a Kis-Úri hegyen, mely 7 holdat és 600/1100 öllet foglal magában.			
g) A zárandi és varsándi királyi kisebb haszonvételek, a hozzá tartozó kocsmaikkal s a moróczy és nyulási eszárókkal, — azonkívül a zárandi vásártól-övedelemmel, — továbbá a varsándi szőlőhegyekkel járó birtokszámlával, melyek összesen 1143/4 holdat foglalnak magukban.			
A bérleti szándékozók az egészre vagy az a. b. c. d. e. f. betűk alatti tárgyra nézve, alár és bepecsételt ajánlataikat, ezimük pontos följegyzése mellett 1857. évi mártius 1-ig, a g. betű alatti tárgyra nézve pedig 1857. évi mártius 15-ig a gróf Gyulai Ferenc gazdasági igazgató-ságához Bécsben (Jägerzeile, Marokkanergasse 724. sz. a.) az alár bérleti feltételekkel s kellő bántéppénzzel együtt, mely az összes tárgyra nézve 3000 pft., — az egyesekre nézve pedig, nevezetesen:			
az a-ra nézve	1000 pft.		
.. b. ..	300 ..		
.. c. ..	1000 ..		
.. d. ..	1000 ..		
.. e. ..	500 ..		
.. f. ..	200 ..		
.. g. ..	500 ..		

kézpénzből vagy es. kir. austria 5% államkötelezettségekkel áll, e ezim alatt: „Ajánlat” annyival inkább bekiáltják, minthogy a későbbben érkező ajánlatok semmi tekintetbe semmi fognak vétetni. A nyomtatott bérleti feltételek a fennevezett gazdasági igazgatóságtól nyerhetők bérmentes levelekkel, s ugyanazok kaphatók egyszersmind Arad megyében is, nevezetesen Aradon Balás Alábert ügyvédnél, és Fazekas-Varsándon Jankó József felügyelő úrnál, mely utóbbi egyszersmind utasítva van, lakóvántatik, a bérleti tárgyak megmutatására is.

A bántéppénz annak, kinek ajánlata elfogadtatik, a leteendő biztosítékba beszámítatni, a többieknek pedig visszaadni fog.

Kelt Bécsben aug. 15-én 1856.

Gróf Gyulai Ferenc gazdasági igazgatósága által.

V a d t.

Die im Arader Comitatu gelegene gräflich Franz Gyulai'sche Herrschaft Jaránd sammt allen ihren Appertinentien, Weinärten, Moróczy Canal-Mühle, Megal-Beneficien etc. wird einzeln oder im Ganzen oder partheilhaftig laut den — unter den Buchstaben a. b. c. d. e. f. g. bezeichneten Bestandtheilen vom 30. September 1857 anfangen, auf 6 nach einander folgende Jahre verpachtet und zwar:

a) Die vierjährige idgenannte Moróczy Canal-Wasser-Mühle nebst 50 Joch & 1100 öl Acker angränzende Summen:			
dann die in Jaránd bestehende trockene Mühle.			
b) Die Ackerfelder und Wiesen nächst Jaránd in mehreren Parzellen, zusammen enthaltend, nach dem Vermessungsbuche	258 Joch	880/1100	öl Acker.
dann die Pusztá Singyilla im ganzen Umfang von	240 Joch	858/1100	.. Acker.
c) Die Siebalm- und Kenderesi Pusztá nächst Jaránd, diese enthält (außer den an Wässern und Wegen) annoch an Aedern	16 Joch	559/1100	.. Acker.
und Wiesen	432 Joch	826/1100	.. Acker.
mit den Jaránd-er Wohnungsbäuden.	514 Joch	181/1100	.. Acker.
d) Die Acker Pusztá — mit allen Wirtschaftsbäuden, welche nach Abschlag der — zur Moróczy Canal-Mühle angränzenden 50 Joch ein Areal von circa	750 Joch		
an Aedern und Wiesen, — und	47 Joch		
Wohr-Verrein enthält.			
e) Die Jaránd-er und Jaránd-er Wirtschaftsbäuden (mit Ausnahme der in der Curia) mit einer Area von	1449 Joch	931/1100	öl Acker.
von dem Fluße Csiger gegen Ostelek, — und des bei der Curia befindlichen Terrains, — dazu sind aber nicht gezählt die für Wege berechneten	27 Joch	298/1100	.. Acker.
f) Die Jaránd-er Waldstücke in einigen Parzellen (ohne dem Holzlande und dem Terrains und nach Abrechnung der für die Wege und Wässer berechneten	119 Joch	863/1100	.. Acker.
Diese enthalten — an Wiesen und Summen und zwar:			
zwischen der Körös und der Csiger circa	629 Joch	1086/1100	.. Acker.
und zwischen Körös und dem Sikulai Hote circa	582 Joch	329/1100	.. Acker.
g) Der Magyarádi Weinarten in Kis-Úri-Hegy welcher 7 Joch 600/1100 öl Acker enthält.			
h) Die Jaránd-er und Jaránd-er Megal-Beneficien mit ihren Wirtschaftsbäuden und den Moróczy und Koulajer Weinärten, welche insgesamt 1143/4 Joch umfassen.			

Darauf Belehende, und zwar auf das Gesammte oder auf die Objecte sub a. b. c. d. e. f., wollen ihre unterzeichneten und gegeltelten Offerte mit genauer Angabe ihrer Adresse bis 1. März 1857, auf das Object sub a. b. c. d. e. f. g. h. i. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. in der Arader Comitatu, bei dem Herrn Inspektor Josef von Marokkanergasse Nr. 724, mit den unterfertigten Pachtbedingungen nebst einem Badium auf die gesammten Objecte von 3000 fl. — auf die einzelnen aber — und zwar:

sub a.	1000 fl.
.. b.	300 ..
.. c.	1000 ..
.. d.	1000 ..
.. e.	500 ..
.. f.	200 ..
.. g.	500 ..

Durch die gräflich Franz Gyulai'sche Wirtschaftsbirection.

A. k. privileg. österreichische

Apollo-Seife Haupt-Depot
in **P E S T.**

Um es möglich zu machen, daß die Abnehmer unserer rühmlich bekannten Apollo-Seife in Ungarn und seinen Nebenländern, mit ihren diesfälligen Aufträgen prompt befriedigt werden, haben wir uns entschlossen von diesem Artitel in Pest ein Haupt-Depot zu errichten, und dessen Führung dem Herrn

H. HERZ,
Landstraße Nr. 3 zu übertragen.

Der Preis wird in Pest ebenso berechnet wie wir solchen in Wien mitiren, und zwar kostet dormalen der Wiener Centner pr. comptant franco Wien oder Pest fl. 20 B. B.

Bestellungen auf Apollo-Seife sind in Pest zu machen, unter der Firma „A. k. priv. öster. Apollo-Seife Haupt-Depot“

Dagegen sind die Aufträge auf Apollo-Seife unter unserer Firma directe in Wien aufzugeben, wo auch wie bisher Bestellungen auf Seife gemacht werden können.

Unsere Apollo-Seife ist vollkommen chemisch rein, aus reinem Fett (Clain) gefotten, und eignet sich zur Toilette, zum Waschen der Wäsche, zur Seiden- und Woll-Wäscherei und Färberei etc. ist daher nicht zu verwechseln mit den vielen Seifenarten, welche zum großen Nachtheil des Publikums unter den auf Täuschung berechneten Namen: Apoll, Apolléo, Apello, Apollói, wie auch Clain-Seife in mehreren Nummern und Sorten etc. verkauft werden.

Derlei verschiedenen Seifenarten sind gefüllt und gemengt mit Lehmerde, Pech, Speckstein oder Federweiß, feingeriechem Sand etc., welche werthlosen Stoffe mit etwas Fett und großem Ueberschuße von Aetzlaug zusammengerührt, diese Seifen-Surrogate geben.

Bei jeder Seifen-Gattung, welche mit derlei werthlosen, sehr ins Gewicht fallenden Stoffen gemengt ist, wird der Käufer trotz des billigen Preises stark betrogen, da diese Gerüche wohl die Form, und das Gewicht aber keine Seife geben, die überschüssige Aetzlaug die Wäsche zerfrisst und beim Waschen Krätze verursacht.

Gegenüber solchen Betrügereien müssen wir uns verwahren, und erklären, daß aus unseren Fabriken nur eine Sorte, und zwar die in ganz Europa rühmlich bekannte öster. Apollo-Seife hervorgeht, die gleich den frühere auch bei der Welt-Ausstellung in Paris mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurde.

Wien am 1. August 1856.

Erste österr. Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft.
Die Direction.

Muster dieser Seife können bei dem Gold- und Silberarbeiter Hrn. Josef Herz in Arad besichtigt werden. (725-6)

Öffentlicher Dank,
Die Geseftigte hält es für eine angenehme Pflicht dem k. k. Herrn Feldarzten **F. Gudek**, welcher sie von einer langwierigen Krankheit, nämlich einer gefährlichen Wunde auf dem Fuße welche schon seit 3 Jahren von mehreren andern Aerzten erfolglos behandelt wurde, gänzlich geheilt hat, ihren tiefgefühlten innigsten Dank hiemit auszusprechen und diesen Herrn allen Leidenden auf das Wärmste zu empfehlen.
Arad am 16. August 1856.
Katharina Rosenthal
(874-3)

Rundmachung.
Von dem Gemeinde-Vorstande zu Neubanat, wird hiemit kundgemacht, daß das dortige Gemeindegewandrecht, welches vom 1. October bis letzten December l. J. dauert, mittelst einer am **14. September l. J.**, Nachmittags 4 Uhr, im Gemeindegewandrechtshause stattfindenden Licitation an den Meistbietenden verpachtet werden wird.
Neubanat am 1. September 1856.
(884-1,3)

Zu Verlust gerathen.
Das Sparkassabüchel unter:
Nr. 3610 der Antonia Böck
.. 3622 .. Jilka
.. 3624 .. Etelka
.. 3623 dem Joseph
gehörig, ist in Verlust gerathen. Der edeliche Finder wolle solche gegen eine angemessene Recompense, von heute an gerechnet in 4 Wochen, bei der Expedition dieses Blattes gefälligst abgeben.
(851-3,3)

Zu vermietthen.
In der Kirchengasse im Junggasschen Hause ist eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche Speis, Holzlage und Boden vom **1. November l. J.** zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst bei Herrn
Demeter Barbus.
(855-3,3)

Zu vermietthen.
Eine Wohnung aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Boden, Holzlage, Keller, Stallung und Schoppen bestehend, ist in der Bischofsgasse im Szailer'schen Hause Nr. 37 von **1. November l. J.** zu vermietthen. (862-1,3)

Zu Dienst genommen
wird ein geschickter **Branntweinbrenner** gegen Befoldung und Deputat oder auf Perzente nach den Wiener Ergebnissen. Das Nähere zu erfragen bei der Direction der Domäne Boros-Sebes.
(881-1,3)

Refonom. Georg Szul.
el.
mesoar. — G. Szekul.
Häufmann, von Mo.
— H. Scheer, Ge.
von Föld-Komlós.
Pächter, von Palota.
Hau.
Grafona. — Jozef
Beamer, von Temes.
Beimel, Kaufmann.
Simon und B.
840—3,3
ung.
f. f. Verwalteramt.
Anleitung der Verwer-
salitäts-herrschafflichen
Wegen Anwesen am
in dertigen herr-
schafflichen, wozu Kauf-
verleihen, hienit ge-
en werden wird.
Verwalteramt
ung.
Bermvaya liegen-
igen mehrere leere
6. September
und Stelle dem
erfaßt werden.
1856.
(856—3,3)
liche.
richtete
änder
zu verkaufen,
Bischofsgasse,
bei
F. Beness.
zöllö.
örökösei ré-
tételik, hogy
ban fekvő, s
ó szöllő, ké-
évő borházzal.
l. s nagyobb
valamint a
ekvő, s mint-
lö is, szabad
nni kívánko-
ttal.
856.
Andrásnö.
(897-1,3)
rdetés.
mi lakban f.
ján, délelőti
viségü széna.
vak tehenek,
mindennémü
péncz fizetés
eltéri.
machung.
Hofe zu Neu-
M., Vor-
Quantitäten
Pferde, Kühe,
eine und ver-
che Geräthe
en Licitation
ung öffentlich
(896-1,3)
n Beilage.

Zur gefälligen Beachtung

für die P. T. Kundschaft der kaiserl. königl. Allerhöchst privilegirten Dr. Borchardt'schen Kräuter-Seife, Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta und von Dr. Hartung's Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade.

Die hier genannten, im In- und Auslande seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in grossen Ehren stehenden kosmetischen Mittel haben sich nachgerade durch ihre innere Solidität und Trefflichkeit einen so namhaften Ruf begründet, dass, auf diesen speculirend, eine grosse Anzahl Nachahmungen entstanden und es sind die p. t. Kundschaften unserer Artikel sehr häufig durch die allgemeine Bezeichnung „KRÄUTER-SEIFE“, „ZAHN-PASTA“ etc. etc. oder durch angenommene, ähnlich klingende, fingirte Namen von Aerzten, mit fremden Fabriken getäuscht worden.

Wir achten und ehren jede Concurrenz, welche in regem Wettstreit das Gebiet des Handels erweitert und erlaubten Vortheilen nachzustreben sucht; wo aber die Concurrenz Rechte anderer beeinträchtigt, wo sie sich durch täuschende Nachahmung der Enveloppirungen, durch wörtlichen Nachdruck fremder Etiquettes und Gebrauchszettel, durch eine wohlberechnete, zu Verwechslungen geeignete Fingirung falscher Namen, auf Kosten Anderer zu bereichern sucht, artet sie in Unsittlichkeit aus und wird von jedem Rechtsdenkenden sicher gemissbilliget werden.

Mit einer solchen Concurrenz haben wir es leider zu thun und obwohl uns gegen derartige betrügerische Falsificate der Schutz unserer, durch die bereits mehrfach dargelegten Erfolge angereizten, zur Seite steht, erscheint es für die geehrten Consumenten unserer Artikel doch erforderlich, bei ihren Einkäufen stets sowohl auf die mehrfach veröffentlichte Original-Verpackungsart, als auch auf die Namen

Dr. Borchardt (Kräuter-Seife)

Dr. Suin de Boutemard (Zahn-Pasta)

Dr. Hartung (Chinarinden-Oel u. Kräuter-Pomade)

genau zu achten und überhaupt nur diejenigen unserer Artikel als zuverlässig acht und unverfälscht zu betrachten, welche aus den Lagern unserer, durch die betreffenden Localblätter und Provinzial-Zeitungen von Zeit zu Zeit bekannt gegebenen alleinigen Herren Orts-Depositaire entnommen werden.

Für Arad befindet sich der Alleinverkauf bei Tedeschi & Zukovits, so wie auch für Csakova: Herrn. Naschitz, Békés-Csaba: Apoth. Jos. Laczay, Gross-Kanischa: M. W. Welisch und Alex. Rosenfeld, Czegled: A. Christof, Csongrád: Sam. Keller, Debreczin: Jos. Csanak und Apoth. C. R. Vincze, Facset: D. Hirschl & Comp., Grosswarden: Math. Huzella und Ant. Janky, Gyula: Apoth. Aug. Lukács und Carl Császár, Hatzfeld: Johann Telbisz, H.-M.-Vásárhely: Josef Braun & Comp., Keeskemét: Schwarz & Reimer und Apoth. Carl Handl, Lippa: A. L. Desko, Lugos: Josef Arnold und Anton Schiessler, Makó: Sam. Ocsovsky, Madaras: Carl Breiter, Nagy-Kikinda: N. Schanner, Nagy-Szl.-Miklós: Fr. Klár, Szegedin: Jos. Suján und Stadt-Apoth. F. Baurfeind, Szentes: Gabor Pollak, Szolnok: Apoth. Stef. Scheffsik, Szent-Anna: F. Silberstein, Török-Kanisza: P. Frigyházy, Turkevi: Kondorossi Miklós und in Zentha: bei Gebr. Wuiss. (Ins. 90-5,11)

Zu vermieten.

Das in der Hauptgasse Nr. 981 gelegene einstöckige Haus, bestehend aus zwei Wohnungen, die eine im ersten Stock, die andere zu ebener Erde ist mit oder ohne Stallungen und Waagenremisen, und zwar, die eine Wohnung vom 1. October, die andere vom 1. November l. J. auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. Näheres beim Eigentümer

(740-9)

Franz Klein.

Hirdetmény.

Kis-Pereg község előjárósága által közhírre tétetik, hogy a község ez idei negyed évi horméresi joga, a mi Szt.-Mihály naptól karácsonyig tart; f. évi September 16 a község háznál, d. e. eltartandó árverés útján haszonbérbe fog adatni.

Kelt Kis-Peregen Aug. 26. 1856.

(853-3,3)

Für Defonomen besonders beachtenswerth.

Die neu verbesserte f. f. ausschl. priv. englische Patent-Fette als Maschinen & Wagenschmiere,

welche nicht nur den Vortheil hat, dass sie die Metalle nicht angreift und oxydirt, sondern auch durch ihre Güte und Billigkeit mehr wie die Hälfte gegen jeder andern Schmiere erspart wird, ist ausschließlich in der

Haupt-Niederlage für Arad

bei Herrn

Leopold Brüll,

Hauptplatz im Damjan'schen Hause zu bekommen.

Der Centner dieser Fette kostet 24 fl. WM. Bei Abnahme von Partien ein angemessener Rabatt.

Ärztliches Gutachten

Unterzeichneter hat im Verlaufe mehrerer Jahre sowohl an sich selbst, als an mehreren seiner Kranken die Erfahrung zu machen Gelegenheit gehabt, dass das Anatherin-Mundwasser des Zahnarztes Herrn J. G. Popp*) nicht allein gegen den üblen Geruch aus dem Munde, sondern auch zur Stärkung der Zähne und des Zahnfleisches, Reinhaltung und Conservirung desselben, sich als das beste Mittel bewährt habe.

Wien den 4. Juli 1856.

August Ritter v. Schäffer m/p.,

Doctor der Arzneykunde und Mitglied der medizinischen Facultät zu Wien.

Table with 3 columns: Location, Name, and Agent. Locations include Arad, Zombor, Temesvár, Gyula, Szegedin, etc.

Kundmachung.

Von Seite der Excellenz Graf von Waldstein'schen Forstdirection der Domaine B. Sebes wird hiemit bekannt gegeben, dass aus dem zu dieser Domaine gehörigen Waldbesitz zwei abge sonderte Bezirke, und zwar Monyafya mit 2000 Joch Buchen- und Kiefer mit 2500 Joch gemischte Buchen- und Eichenmast zur Ausnützung auf zwölf Wochen im Wege Uebereinkommens ausgegeben werden.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die gezeichnete Direction wenden. Die Anbothe werden jedoch längstens nur bis zum 18. September l. J. angenommen.

(867-2,3)

Forstdirection zu B.-Sebes am 22. August 1856.

Kundmachung.

Von Seite des Temesvarer Sparcassa-Vereins wird hiemit kundgegeben, dass in dem neuerbauten drei Stock hohen Vereins-Gebäude nachstehende ebenerdige Localitäten vom 1. November 1856 angefangen auf sechs nacheinander folgende Jahre in Pacht gegeben werden, und zwar:

Ein großes Eck-Kaffeehaus in L. Form am frequentesten und besitzuicrten Plage, licht, hoch und geräumig, für 4 Billards, mit 2 Neben- oder Spiel-Zimmern, einer Kaffee-Küche, zwei Kellern, einer Holzlage und Boden.

Ferner: Eine Traiterie-Localität an der andern Ecke des Gebäudes, in derselben Front, wie das Kaffeehaus, bestehend aus einem Speise-Salon, dem anstossenden Schanklocale, einem Wirtszimmer, Dienstbotenzimmer, Kellnerei, aus welcher eine Laufstiege in den Weinkeller führt, Küche, 4 Keller-Abtheilungen, Eisgrube und Boden.

Diese Gelegenheiten können einzeln oder auch beide zusammen gepachtet werden. Pachtliebhaber werden aufgefordert, ihre diesfälligen Anträge im schriftlichen Offertwege an die Temesvarer Sparcassa-Direction bis längstens 15. September 1856 versiegelt einzureichen.

Nähere Aufklärungen hierüber ertheilt die Sparcassa-Direction in ihrem Amtlocale täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags.

Von dem Temesvarer Sparcassa-Ausschusse.

Der Director

Anton Sprung.

Ausverkauf

mit auffallend herabgesetzten Preisen im Gewölbe des

Julius v. Schwellengraber,

Hauptplatz Nr. 8.

Feinste Pomade, Parfums, Seifen, Prinzessen-Wasser, echtes Pariser pr. 20 kr., Eau de Cologne pr. 45, 30, 20 kr., Kopf- und Kleiderbürsten, Frisir-, Staub- und Steck-Kämme, Esbit mit Bernstein, Zigarren-Meerschäum-Pfeifen, Cigarren-Taschen, Spazierstöcke, Salonbinden von Atlas, pr. 1 fl., Rasir- und Hand-Spiegel, Porzellan-Blumenvasen, Hofenträger, englische Federmesser, Nagelbeeren, Zahn-Bürsten, Nagelbürsten, Mundwasser a 20 kr., Toilette-Flüssig von Société Hygienique a 30 kr., Reispude feinste a 20 kr., Levand Andre groß 1 fl., echt neapolitanische Charitas zum Rasiren pr. 40 kr., türkische Pfeifen, echtes Kali d'or pr. 1 fl. 30 kr., echtes Makassar-Dehl pr. 24 kr., echtes Nail antique dunkel, feinste Gattung, englische Pflaster.

Der Ausverkauf um vorstehende Preise ist bis 20. September l. J. bestimmt. (2,6)

Zu vermieten.

In der Schlangengasse im Steinbüch'schen Hause sind 2 große Wohnungen vom 1. November l. J. zu vermieten.

Näheres im Hause daselbst. (725-7)

Zu vermieten.

Das Haus Nr. 239 in der Schlangengasse bestehend aus 4. Zimmern, Küche, 2 Keller, Stallung, Waschküche Schüttboden und kleinen Garten ist vom 1. November auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. Näheres Aukunft im Hause daselbst. (856-3,3)

Hirdetmény.

Szemlak m. városát illető negyedévi kores-máltatásjog l. évi October hó 1-én kezdődik és f. évi December hó utolsó napján végződik, folvó évi September hó 23-án Szemlak község-házánál megtekinthető feltételek mellett ugyanott nyilvános árverésnek kitétetik.

Kelt Szemlakon Augustus 29. 1856.

Kundmachung.

Das der Gemeinde Szemlak zugehörige viertheilige Schankrecht, welches am 1. October l. J. beginnt und bis Ende December l. J. dauert, wird mittelst einer am 23. September l. J. im Gemeindefausthause zu Szemlak abzuhaltenden Licitation, unter den daselbst zur Einsicht erliegenden Bedingungen, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Szemlak am 29. August 1856. (877-1,3)

Zu vermietthen.

Auf dem Hauptplatze im Villin, ist ein Haus zu einem Meistgebotlichen geeignet, so wie im Probirhause ein möblirtes Zimmer zu vermietthen und das Nähere zu erfahren bei der Frau

Rosa Gruber, Medicin.

(886-1,3)

Meghivás.

A szüreti határidő véleményezése s a hegyi bajok intézése végett cs. k. tek. megyehatósági engedelemmel Magyaradon a község-házánál f. hó 15-én tartandó hegyi székre a t. cz. szőlőbirtokos urak tisztelettel meghívataknak.

Arad September 3-án 1856.

Konstantiny György, hegyi kapitány.

Einfadung.

Behufs Abgabe eines Gutachten über den Termin der Weinlese und zur Ordnung und Regelung verschiedener Uebelsstände im Gebirge wird mit Bewilligung der k. k. Comitatsbehörde am 15. l. Mts. zu Magyarad im dortigen Gemeindefausthause eine Berathung gehalten werden, wozu die Herren Weingartenbesitzer hiemit höflichst geladen werden.

Arad am 3. September 1856.

Georg Konstantiny, Berghauptmann.

898-1,3)

Matthias Vella

empfehlte sich den Herrschafts- und Hausbesitzern zur Vernichtung der so ähigen und schädlichen Ratten, mittelst eines ganz einfachen und sichern Verfahrens, welches auf alle Localitäten gleich anwendbar ist. Zu erfragen in der Lammgasse Nr. 15 in der Souterrain-Wohnung.

(1,3)

M. Kaczander, Dr. der Medicin.

wohnt vom 1. August an, Hauptplatz Nr. 45, im Dr. Krestitz'schen Hause im 2. Stock.

Ordinationsstunden von 2-4 Uhr Nachmittags. Arme werden unentgeltlich behandelt.

(744-6)

Haus-Verkauf.

Ein Haus in Maria-Radna an der Landstraße Nr. 177 geeignet zu einer Handlung oder einem Schankwirthshause ist aus freier Hand zu verkaufen, bestehend aus 6 Zimmern, 2 Küchen und 3 Kellern.

Näheres beim Eigenthümer Leopold Ohnesorg.

(891-1,3)

Hirdetés.

Mely szerint a kis-jenői főhercegi uradalomhoz tartozó nagy-zerindimajorsági következő birtokrészletek, nevezetesen:

- a Bendös-éri földek, a Gödönyi földek, nem különben a fekete körös jobb partján a nagyváradi országúttól kezdve elterülő térséges gyümölcsös kert, azon telken találtató épület, annak folytatában találtató szántóföld s löherés, ugy szinte a köröshidja mellett létező úgynevezett ispányilak melletképületeivel az ahoz tartozó szinte terjedelmes kert, e f. évi October havától kezdve 3. illetőleg 2 évig tartandó használat végett haszonbérbe adatni fog, s ez iránt e f. 1856. évi September 18-án a kisjenői tiszartói hivatalnál délelőtti órákban árverés fog tartatni, hová a bérleni szándékozók 10 percentes bálnempénzel meghívataknak.

Az árverési feltételek, valamint a kötendő szerződésnek pontjai e f. évi September 5-től kezdve a kisjenői tiszartói hivatalnál megtekinthetők.

(861-3)

Bérbe adandó.

A főutcán, 265. sz. a Sanka házban, 1-ső Novembertől 8 szoba, 2 konyha, 2 éléskamara, 2 lakamara, 4 lóra istálló, 500 akóra való pincze, egy az egész lakfeletti gabonára alkalmas padlás, egy nagy kiterjedésű gyümölcsös kerttel kiadó. Értekezni ugyan ott a tulajdonossal.

Zu vermietthen.

Im Sanka'schen Hause Nr. 965 in der Hauptgasse sind vom 1. November l. J. 8 Zimmer, 2 Küchen, 2 Speisekeller für 500 Eimer und ein über die ganze Wohnung reichender Schüttboden nebst einem großen Obstgarten zu vermietthen, und das Nähere zu erfahren beim Hauseigenthümer.

(848-3,3)

Kundmachung.

Von Seite des Orts-Vorstandes des Marktsteden Neu-St. Anna wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht daß nach hoher Anordnung von nun an am 26. Juli, 11. November und 2. Februar jeden Jahres Jahrmarkt in Verbindung mit einem Viehmarkte abgehalten werden wird. Gleichseitig wird bekannt gegeben, daß jeden Dienstag Wochenmarkt, welcher mit Lebensmitteln aller Art und Körnerfrüchten befahren werden kann, abgehalten wird.

Der Vorstand des Marktes (720-9) Neu-St.-Anna.

An israelitische Eltern.

Auswärtige Kinder, Knaben oder Mädchen, welche hiesige Lehranstalten besuchen, können vom Gefertigten in Verpflegung genommen werden, wo unter immerwährender Aufsicht die sittlich und religiöse Erziehung derselben und die Fortschritte in den Lehrfächern aufs sorgfältigste überwacht und geleitet, sowie auch der etwa nöthige Wiederholungs-Unterricht in Elementar-Gymnasial-Lehrgegenständen oder in fremden Sprachen erttheilt werden kann.

Marcus Eisler, Inhaber der israelit Kinderbewahranstalt.

(865-2,3)

Epitési irlejtés.

1-ször. A zarándi uradalomban lévő regaleépületein, szükséges javítások helyre hozására, a vállalkozni kívánó építész urak 1856-ik évi September 12-én Fazekas-Varsádon az inspektorális lakon 9 órákor, reggel tartandó árlejtésre meghívataknak. Az építési tervek és feltételek F.-Varsádon az inspektorális lakon bár mikor megtekinthetők. Írásbeli nyilatkozatok a határnapig elfogadtattnak.

2-ször. Az Ujpanáton lévő némű uradalmi épületek javitattni szükségeltetvén a vállalkozni kívánó építész urak, folyó 1856-ik évi September 12-én Ujpanáton, az uradalmi kastélyban, 3 órákor délután tartandó árlejtésre meghívataknak. Az építési feltételei szinte Fazekas-Varsádon az inspektorális lakon bár mikor megtekinthetők. Írásbeli nyilatkozatok a határnapig elfogadtattnak.

Kelt Aradon Augustus 24. 1856.

Zerpák. Minuendo. Licitation.

1. In Hinsicht der an den Regaliengebäuden der Zaränder Herrschaft vorzunehmenden Reparaturen, werden die Herren Baumeister, welche diese Arbeiten zu übernehmen wünschen, zu der am 12. September l. J., Vormittags 9 Uhr, in Fazekas-Varsánd in der Inspektorats-Kanzlei vorzunehmenden Minuendo-Licitation eingeladen. Die Baupläne und Bedingungen können in Fazekas-Varsánd in der Inspektorats-Wohnung wann immer eingesehen werden. Auch werden bis zum genannten Tage schriftliche Offerte entgegengenommen.

2. In Betreff der an den herrschaftlichen Gebäuden zu Ujpanát vorzunehmenden Reparaturen, werden die unternehmenden Hrn. Baumeister zu der ebenfalls auf den 12. September l. J., Nachmittags 3 Uhr zu Ujpanát im herrsch. Kastell abzuhaltenden Minuendo-Licitation eingeladen. Die Baubedingnisse sind ebenfalls zu Fazkas-Varsánd in der Inspektorats-Wohnung wann immer eingesehen werden. Auch werden schriftliche Offerte bis zum genannten Tage entgegengenommen.

Arad am 24. August 1856.

(847-3,3)

Zerpák.

Bérbe adandó.

Az aradi határba Barbus nevű pusztarészbe az országút közelébe fekvő Sanka-féle tanya, egy tagba lévő kaszálló- és szántóföldjeivel és gyümölcsös kerttel, szükséges gazdasági épületekkel ellátva, Szt.-Mihály napjától egy vagy több évekre bérbe adandó. Értekezhetni a tulajdonossal 965. sz. a főutczai lakásán.

Zu verpachten.

Auf der Pusta Barbus im Arader-Hotter ist die in der Nähe der Landstrasse gelegene Sanka'sche Tanya mit den in einem Complexe befindlichen Wiesen- und Ackerfeldern, dann einem Obstgarten und den nöthigen Wirthschaftsgebäuden von Michaeli l. J. auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten. Ueber die Bedingungen ist sich zu verständigen mit dem Eigenthümer Hauptgasse Nr. 965.

(849-3,3)

Eichelung u. Jagdbarkeit.

Von Seite der Herrschaft Zaránd wird bekannt gegeben, daß die in den Zaränder Wäldern befindliche diesjährige Erdmast am 9. September l. J. 1856, früh 9 Uhr zu Fazekas-Varsánd in der Inspektorats-Wohnung licitando hintangegeben wird. Darauf bezügliche Offerte werden bis zum Licitations-Tage angenommen.

2. Die Jagdbarkeit im Rayon der ganzen Herrschaft Zaránd, wird mit Vorbehalt der hohen Genehmigung eben daselbst auch licitirt. Darauf Reflectirende wollen ihre Offerte eben bis zum Licitations-Tage einreichen.

3. Ein leerer Hausgrund von 800 □ Klafter im Markte Zaránd, wird ebenfalls licitando veräußert. Darauf bezügliche Offerte werden bis zum Licitations-Tage angenommen.

Arad am 24. August 1856.

(853-3,3)

Zerpák.

Zur Beachtung.

Auf einem, der bedeutendsten Einfuhr-Werthshäuser der Haupt-Siebenbürgen-Post-Strasse zwischen Lugos und Facset (unentbehrliche Futterstation) Rahmens Bezugs, wird ein practischer Verrechnungs-Wirth, mit einem Betriebs-Capitale von mindestens 1000 fl. von 1. November a. c. auf 3 Jahre aufzunehmen gesucht.

Näheres zu erfragen, mündlich, oder mittelst francirter Briefe, bei Herrn David Hirsch und Comp. in Facset.

(843-3,3)

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit dem pl. t. reisenden Publikum anzuzeigen, daß er jeden Sonntag einen Wagen nach Großwardein abgehen läßt, und sowohl Passagiere als kleine Frachtgüter zur Beförderung übernimmt. Auch können bei demselben stets gute Reisewagen zu Fahrten in die Umgebung oder auch auf weitere Reisen bestellt werden. Für Bequemlichkeit und schnelle Beförderung wird derselbe möglichst Sorge tragen.

Arad Ende August 1856.

David Kohn, Bischofgasse Nr. 81.

(864-2,3)

Eine Wohnung.

Im 2. Stock auf die Gasse mit 3 Zimmern, Küche, Boden und Holzlage ist im Stof'schen Hause zu vermietthen, und vom 15. October l. J. zu beziehen. Näheres im Hause daselbst bei

Albert Deutsch.

(784-6)

Zu vermietthen.

Im König'schen Hause Nr. 46 ist eine geräumige Wohnung im ersten und eine im zweiten Stock, beide mit Aussicht auf die Gasse vom 1. November l. J. an zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst im 1. Stock.

(856-3,3)

Örök eladás.

Ménes községében a faluban kényelmes 5 szobából, két pinczéből álló s czélszerű pálinka főzőházzal és gépel, présházzal s a hozzá tartozó eszközökkel ellátott igen jó fekvésű egy úrilak szőlős kerttel, s a mellette hegyre felemelkedő egytagbani szőlőfölddel, és az itei szőlőterméssel s a pincze és borgazdasághoz tartozó mindenféle hordók és edényekkel szabad kézből, kedvező feltételek mellett örök áron eladandó.

Murádi János,

aradon székelő s a püspökutczában 37. sz. a. lakó ügyvédnél.

Zu verkaufen.

Im Orte Ménes ist ein Herrschafts-Wohnhaus bestehend aus fünf großen Zimmern, 2 Kellern einem Branntweinhaus mit Apparat, Preßhaus und den dazu gehörigen Geräthen, in sehr günstiger Lage befindlich, mit einem mit Reben bepflanzten Garten und den sich anschließenden in einem Complexe befindlichen Weingärten sammt der heurigen Fehschung und den zur Keller- und Weinmanipulation gehörigen allerlei Fässern und Geräthschaften aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, und das Nähere zu erfahren bei Herrn Advokaten

Johann Murádi,

Bischofgasse Nr. 37.

Zur Beachtung.

Der in der „Arader Zeitung“ Nr. 72 enthaltene Widerruf der von der unterzeichneten Direction auf den 21. d. ausgeschriebenen Licitation zur Verpachtung der hiesigen Schankgerechtigkeit, könnte der Meinung Eingang verschaffen, daß dem hierherrschaftlichen, in Arad domicilirenden Rechtsanwalt Herrn Adalbert v. Balás irgend eine bestimmende Einflußnahme auf die Verfügungen der Direction zustehe; oder daß der beabsichtigte Licitationsact nicht legal gewesen sei.

Zur Berichtigung solcher Anschauung findet sich die unterzeichnete Direction bemüht, die von Herrn Adalbert v. Balás ausgefertigte Erklärung wörtlich folgen zu lassen.

Direction der Domäne Boros-Sebes
am 26. August 1856

Erklärung.

Bezüglich auf meinen in der „Arader Zeitung“ Nr. 72 enthaltenen Widerruf, der von Seite der Boros-Sebeser Herrschaf-Direction auf den 21. d. M. zur Verpachtung der Schankgerechtigkeit ausgeschriebenen Licitation, bin ich veranlaßt zu erklären, daß hiezu weder ein Mißverständnis oder ein Widerspruch obwaltet: noch — um so weniger — eine Befreiung oder Compromission der ausschreibenden Direction beabsichtigt wurde, sondern selber einfach auf das dringende Ansuchen des gegenwärtigen Pächters Hrn. Wilhelm Berger, verbunden mit dem Erlaß des zurückgehaltenen Pachtzinses durch mich theils in Vertretung der genannten Direction als eine Rechtsangelegenheit, hauptsächlich aber wegen der Kürze der Zwischenzeit eingeleitet worden sei.

Arad am 24. August 1856.

Adalbert Balás.

Exc. gräf. Christian Waldstein'scher
Rechtsanwalt.

(878-1)

Geschäfts-Eröffnung.

Die Gefertigten beehren sich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie auf dem Hauptplatze im Kingig'schen Hause Nr. 46, anstoßend an die Spezerei-Handlung des Herrn Sigm. Lustig eine **Nürnberger- und Kurzwaaren-Handlung** eröffnet haben.

Ihr neu errichtetes Geschäft einer gütigen Beachtung des pl. i. Publikums empfehlend, geben sie die Versicherung, daß, bei einer reichen Auswahl aller in ihr Fach schlagenden Artikel, ihr Streben stets dahin gerichtet sein wird, sowohl durch die **billigsten Preise** als durch **prompte, solide und reelle Bedienung** das Vertrauen ihrer geehrten Kunden dauernd zu gewinnen und es erlauben sich demnach einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen zu sehen.

Arad Ende August 1856.

L. S. Singer & Comp.

(854-3,3)

Gasthaus-Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiermit dem pl. i. Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er vom 1. September l. J. **das Hotel zum weissen Kreuz** übernimmt und dasselbe aufs eleganteste renovirt und zur größten Bequemlichkeit eingerichtet hat, so daß er allen möglichen Anforderungen sowohl im Annehmlichkeit der Passagier-Zimmer, als auch in Hinsicht der **Restauration und des Kaffeehauses** billigst und prompt entsprechen kann, und hofft durch seine reelle Bedienung zahlreichen Zuspruch zu gewinnen.

Arad im August 1856.

Adam Schneider.

Ein großes Etablissement sucht zum Absatz seines leicht verkäuflichen Artikels für engros und detail **solide und thätige Leute** sowohl an größeren als kleineren Orten. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, auch wird der Verkauf neben dem Verdienste einer guten **Provision** nur wenige Zeit beanspruchen. **Reflektierende** belieben ihre **Adresse** unter den Buchstaben „G. E. Nr. 4“ franco in der **Expedition** dieser Blätter abzugeben.

Arad im August 1856.

Adam Schneider.

Ein großes Etablissement sucht zum Absatz seines leicht verkäuflichen Artikels für engros und detail **solide und thätige Leute** sowohl an größeren als kleineren Orten. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, auch wird der Verkauf neben dem Verdienste einer guten **Provision** nur wenige Zeit beanspruchen. **Reflektierende** belieben ihre **Adresse** unter den Buchstaben „G. E. Nr. 4“ franco in der **Expedition** dieser Blätter abzugeben.

Arad im August 1856.

(868-2,3)

Zu vermietthen.

In der Bruckgasse im Hause „zum goldenen Stern“ sind rückwärts im Hofe 4 separate Wohnungen, eine jede von 2 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage und Boden vom 1. November l. J. dann an der vordern Fronte eine Gastenwohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Holzlage und Boden, dann ein Schüttboden und großer Keller, zu vermietthen. Näheres im Hause daselbst.

(857-3,3)

Für Pferdebesitzer.

Gestützt auf mehrfache Erfahrungen findet sich der Gefertigte in der Lage seine Überzeugung auszusprechen, daß das **Korneuburger Nahrungs- & Heilungs-Wiehpulver** auch bei den Drüsenkrankheiten der Pferde die erspriechlichste und schnellste Hilfe leistet.

Leibnitz in Steiermark, 4. August 1856.

Fried. Selliers v. Moranville,
Realitätenbesitzer.

(863-1,3)

Arverési hirdetés.

Arad megyében, a Csernovics Simándi határban fekvő Bittó Ferencz úr tulajdonához tartozó 400 hold szántó és 240 hold rétföldek; egy lakház, több gazdasági épületek; két korcsma-házban az italméresi jog; országos vásári jövedelem; együtt vagy részenként 1856-ik év Október hó 1-ső napjától kezdve három évre, e folyó év **September 8-an**, d. e. 10 órakor, az ottani ispányi lakban tartandó árverés-újján haszonbérben adódnak. Béreni szándékozók 10 percent bánompénzel sziveskedjenek magokat ellátni. A mellékfeltételek az árverés előtt az illetőkkel közöltetni fognak. Értekezhetni lehet e részben adig is Péczely Ferencz, birtokfelügyelővel Silingyán.

Bittó Ferencz úr által a cs. kir. k. haszonbérlet kovács-házi pusztán részén e folyó 1856-ik év September 21-én a délelőtti órákban árverés fog tartatni, mely alkalommal m. e. 1000 darab birka, több jármos ökrök s gulyabéli marhák, takarmány, különféle gazdasági eszközök, a többet ígérőknek el fognak adatni. (839-3,3)

Arverési hirdetés.

Nemes Békés-Csanád és Arad megyében kebelezett Tornyai uradalom részéről közhírré tétetik, hogy e folyó évi September hónap 10-én Tornyán, a tisztartói hivatal iródjában szokott délelőtti órákban

Licitations-Kundmachung.

Auf der im Békés-Csanader und Arader Comitae gelegenen Herrschaft Tornyán, werden am 10. September l. J. in der dortigen Hofrichter-Amts-Kanzlei in den gewöhnlichen Vormittags-Stunden

55 Stück zwei- und einjährige Widder, 177 „ „ „ „ „ „ Kappen, 790 „ „ zur Zucht verwendbare Mutter-schafe, 120 „ „ zwei-jährige Mutter-schafe, 187 „ „ ein-jährige, 400 „ „ circa Kappen und Mutter-lämmer von feiner einschüriger Race im Wege einer öffentlichen Licitation den Meistbietenden hint-angegeben werden. Die Schafe können mittel-weise sowohl in Tornyán, als auf der Domb-egyházer und Kutader Puszta besichtigt werden. Tornyán am 24. August 1856.

Egy ispán

kerestetik Déznán az ó-hámorba, a magát alkalmaztatni kívánó képes-ségéről bizonyítványokkal ellátva, je-lentkezék személyesen t. özv. Török Antalné asszonyságnál Déznán.

(889-1,3)

Makkoltatás.

Drauzon egy pár ezer holdra terjedő erdőben többféle makk, külön-nösen bükk, bőséges vízzel ellátva egész terjedelemben vagy részleten-kint is kiadandó. — mire az árverés Drauzon a földes urasági épületben folyó 1856. évi September hó 21-én fog megtartatni. (888-1,3)

Haus-Verkauf.

Das in der Sonnengasse sub. Nr. 797 befindliche Haus ist aus feiner Hand unter guten Bedingungen zu ver-kaufen. Näheres beim Hauseigentümer im Hause daselbst. (880-1,3)

Kundmachung.

Von Seite der Feregyházer Herrschaft wird die Schankge-rechtigkeit am 7. September l. J. in Loco Feregyház licitirt. Die Bedingungen werden in der Wirthschafts-kanzlei ertheilt. (885-1,3)

Zu vermietthen.

In Damjan'schen Hause ist eine Hofwohnung im 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmer, Küche, Speis, Boden und Holzlage, vom 1. November zu vermietthen.

Das Haus Nr. 7 in der Floriani-gasse nächst der neu erbauten Reitschule, bestehend aus 2 Zimmer, Kü-che, Boden und geräumigen Hof, ist vom 1. November zu vermietthen.

Über beide Wohnungen ertheilt nähere Auskunft Hr.

W. Brüll,
Juwelier.

(890-1,3)

Schüttboden

im Landsbut'schen Hause auf circa 1000 Wegen ist stündlich zu vermietthen.

Näheres im Hause bei der Frau Rosalie May. (873-2,3)

Anzeige.

Im Dr. Nobis'schen Hause Ju-sefsgasse Nr. 304 ist ein großer Schütt-boden täglich zu vermietthen. (872-2,3)

Zu vermietthen.

In der Bischofsgasse im Szabó'schen Hause sind die 2 Locale, wo gegen-wärtig das Redactions-Bureau sich be-findet, vom 1. November l. J. an zu vermietthen. Näheres im Bureau dieses Blattes. (887-1,3)